

# «Crowdfunding ist kein Selbstläufer»

Wynental Röbi Koller war am Samstag Gast am zweiten Gipfeltreffen der Vereinspräsidenten

VON PETER WEINGARTNER (TEXT UND FOTOS)

Das zweite Gipfeltreffen der Vereinspräsidenten der zehn Aargau-Süd-Gemeinden in Gontenschwil versüssen Kevin Sollbergers «Weltmeistergipfeli». Der Gontenschwiler Bäcker ist stolzer Lehrmeister von Goldmedaillen-Bäckerin Ramona Bolliger. Der Reinacher Gemeindepräsident und Projektleiter Martin Heiz bietet sich sogleich als dankbarer Abnehmer der mit Schokolade veredelten Gipfeli an – falls sich Allergiker im Publikum befänden. Seine Hilfe ist auch dem Überraschungsgast Röbi Koller («Happy Day») von Nutzen, hat er ihn doch von Aarau aus das Suhrental hochgefahren.

Da sind zwei nicht auf den Mund gefallen: In einem launigen Zwiegespräch zwischen Heiz und Koller erfahren die

## «Schüchterne Leute wollen gefragt werden.»

Christa Camponovo Vitamin B

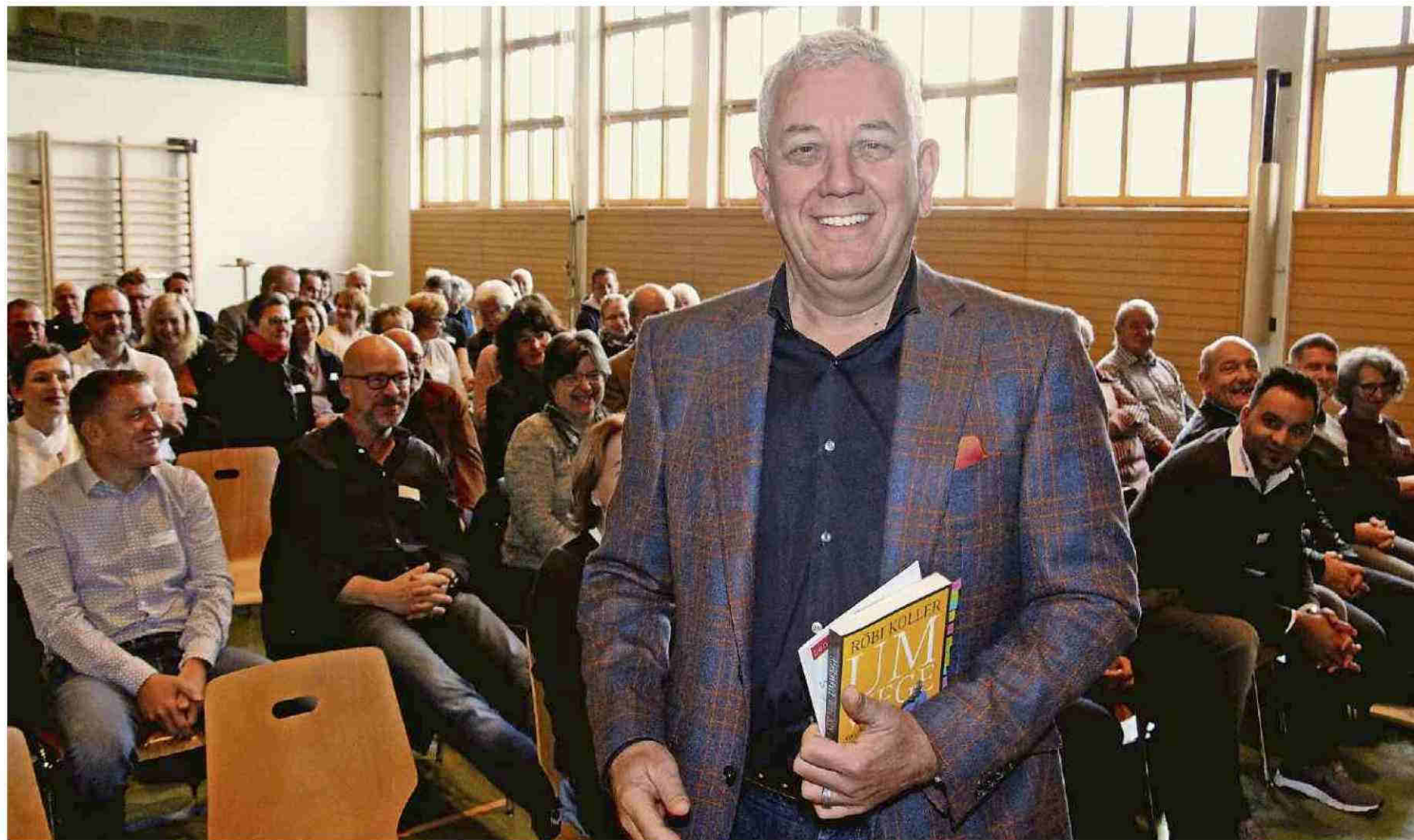
Vereinspräsidenten von Kollers Werdegang von Radio 24 übers Fernsehen zum Autor. Er präsentiert sein Buch «Umwege». Eine Autobiografie in Geschichten. Auch er ist Vereinspräsident: im Zürcher Bach Chor. Sie hätten wohl keinen anderen gefunden, meint er und stellt die Frage: «Wer sich einer Kampfwahl stellen müssen, hebe die Hand!» Nichts. Auch leistet er Freiwilligenarbeit bei der Organisation «Comundo».

## Das beschäftigt die Vereine

Wie neue (Vorstands-)Mitglieder finden? Wie Geld für Projekte generieren? Christa Camponovo von Vitamin B (vitaminb.ch), eine Organisation, die Vereine berät, hält es für eine Daueraufgabe, Leute dafür anzufragen. «Schüchterne Leute wollen gefragt werden», sagt sie. Man solle auch sagen, was die Vorstandsarbeit bringe, etwa neue Kompetenzen. Schnuppertage, Göttisystem: So könne man die Arbeit schmackhaft machen, nicht aber, indem man den Aufwand schönrede.

Jörg Kyburz aus Lenzburg (ideenicker.ch) stellt an regionalen Beispielen (Aarebrücke, Orchester-CD) das Crowdfunding vor. Sein Fazit: Es braucht viele Vorarbeiten und Überlegungen. «Crowdfunding ist kein Selbstläufer», legt er den Vereinspräsidenten ans Herz.

Und etwas Konkretes: Lilo Henkel sucht noch Mentoren für das Projekt Jobwärts für Asylbewerber und Sozialhilfebezüger. Mentoren können auf der Suche nach Freizeitaktivitäten für ihre Klienten auch bei Vereinen anknüpfen. Andererseits können Vereine für grössere Anlässe Helfer beantragen. «Sie kommen gerne», sagt sie. Felix Matthias hat am Tour-de-Suisse-Fest damit gute Erfahrungen gemacht.



Radio- und TV-Mann Röbi Koller trat am Gipfeltreffen der Vereinspräsidenten als Gastredner auf. Auch er engagiert sich in Vereinen.

## UMFRAGE

PETER WEINGARTNER

## Was bewegt Vereinspräsidenten und was, ausser Gipfeli, erwarten sie von einem Gipfeltreffen?



**Ilona Blättler, 27, Rickenbach LU**  
Musikgesellschaft Concordia, Menziken

«Ich finde diese Gipfelkonferenz eine gute Sache. Letztes Jahr war ich Workshop-Leiterin. Neue Mitglieder zu finden, ist auch für uns schwierig bei so vielen Angeboten. Kontakte knüpfen, hören, wo andere Vereine der Schuh drückt, das interessiert mich.»



**Riccardo Belluz, 49, Reinach**  
Unihockeyclub Lok Reinach

«Ich bin das erste Mal dabei. Eine sehr gut organisierte Sache, die viele Inputs bringt. Unsere Hauptschwierigkeit ist die Nachfolge von Vorstandsmitgliedern, nicht der Nachwuchs. Wie gehen andere Vereine damit um? Das interessiert mich.»



**Margrit Schalch, 61, Menziken**  
Frauenverein und gemischter Chor

«Netzwerken, Gedankenaustausch, Inputs. Bei uns ist die Überalterung eine grosse Herausforderung: Wie bringen wir jüngere Generationen in den Verein? Es gibt wohl nichts anderes, als immer wieder nachfragen, Mund-zu-Mund Propaganda machen.»



**Adrian Joller, 47, Gontenschwil**  
FC Gontenschwil

«Mich interessiert vor allem das Thema Crowdfunding. Das könnte für uns ein Thema sein beim Klubhausanbau, den wir planen. Nachwuchsprobleme haben wir weniger: 40 Junioren ohne Werbung. Aber gute Trainer zu finden, ist nicht immer einfach.»



**Hans Marti, 64, Menziken**  
Hundeclub Menzo-Team

«Vereine sind eine aussterbende Spezies, weil in der Gesellschaft ein Trend zur Anonymität und zum Egoismus vorherrscht. Darum bin ich da. Unser Verein ist in der glücklichen Lage, sehr gut organisiert zu sein und keine finanziellen Probleme zu haben.»